

## Dämme bauen



SPD-Bundestagsabgeordneter Marco Bülow. Foto: WAZ, Archiv

SPD-Umweltexperte Marco Bülow hält den Klimawandel auch für ein "knallhartes Wirtschaftsthema". Und setzt auf die Macht der Verbraucher

Herr Bülow, "beim Klimaschutz passiert national überhaupt nichts", haben Sie im Herbst im WAZ-Interview beklagt. Schnee von gestern?

Bülow: Nachdem der Weltklimabericht ein solches Echo gefunden hat, ist nicht gleich alles anders. Schon bei der Diskussion um die CO<sub>2</sub>-Begrenzung für die Autoindustrie ist Deutschland gleich eingeknickt. So darf es nicht laufen, wenn man bei der CO<sub>2</sub>-Reduzierung Vorreiter sein will.

Offenbar wird die Lage doch nicht als so ernst eingeschätzt.

Bülow: Mittlerweile müsste der Ernst wohl dem Letzten klar sein - und dass der Klimawandel nicht nur ein Umwelt-, sondern ein knallhartes Wirtschaftsthema ist. Die Kosten werden immens sein und vor allem die treffen, die sich nicht schützen können. Arme Länder, aber auch in Deutschland diejenigen, die wenig Geld haben. Die anderen können vielleicht hinziehen, wohin sie wollen, und Maßnahmen treffen wie Dämme bauen.

"Dämme bauen"? Sehen Sie die Flut schon kommen?

Bülow: Sie wird auf jeden Fall kommen. Die Frage ist nur, wie stark sie sein wird. Der Klimawandel lässt sich nicht mehr aufhalten, das ist abgefrühstückt. Wie man ihn begrenzen kann, nur darum geht es.

Hat das jeder schon begriffen?

Bülow: Leider nicht. Aber es spricht sich immer mehr rum. Ich komme ja aus einem Wahlkreis (Dortmund Nord), der mit Umwelt- und Klimapolitik nicht viel am Hut hatte. Man hatte sich damit abgefunden, dass ich einen Schwerpunkt auf Umwelt und Klima gelegt habe, aber bei Diskussionen interessierte das nicht. Das hat sich kolossal geändert, da

gibt es eine Bewusstseinsveränderung.

Der Taten folgen?

Bülow: Das ist das Problem: Noch ist die Bewusstseinsveränderung nicht in Handlung umgesetzt.

Ihre Empfehlungen?

Bülow: Da gibt es eine ganze Latte. Vor allem glaube ich an die Macht der Verbraucher. Sie können die Industrie dazu zwingen, energiesparende Produkte herzustellen. Allein durch Nachfrage. Man kann beim Autohändler nach Rußpartikelfiltern fragen, nach dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Man muss dann aber Abstriche beim Luxus und der Geschwindigkeit machen. Die Glühbirnendiskussion halte ich für übertrieben, weil der Strom der kleinste Bereich ist. Man sollte in Wärmedämmung investieren, da haben Sie auch die Kosten schnell raus. Richtig kochen, mit Deckel drauf, richtig lüften, mit Heizung aus. Da gibt es so viele Möglichkeiten.

Sind Sie für eine Umweltzone Ruhrgebiet?

Bülow: Wir haben einen riesigen Zuwachs an Geländewagen. Die sollten zumindest dafür zahlen müssen, wenn die in die Städte reinfahren. Der Klimawandel wird uns im Ruhrgebiet besonders hart treffen, Umweltzonen in Ballungszentren halte ich für richtig.

Fürchten Sie nicht, dass das Thema Klimawandel bald wieder aus der Öffentlichkeit verschwunden ist?

Bülow: Es wird ein auf und ab geben, aber es wird nicht mehr so zum Randthema werden, dazu ist es zu wichtig.

Ein bisschen frustriert klingen Sie aber schon.

Bülow: Ich bin enttäuscht, dass es trotz des ganzen Erkenntnisgewinns so lange dauert, bis man handelt. Dass der Mensch für den Klimawandel verantwortlich ist, wissen wir seit 30 Jahren. Und was heute noch an CO<sub>2</sub>-Emissionen rausgepustet wird, hält sich noch ungefähr 100 Jahre. cm"Umweltpolitik hat im Wahlkreis lange keinen interessiert"

26.02.2007

Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co